

NACHFOLGE AUS DER NÄHE ZU IHM HERAUS

„Mittendrin“ geht auch online: Das Deutschlandtreffen unserer Bewegung am ersten Juni-Wochenende war diesmal weitgehend ins Internet verlagert worden. Dazu kamen einige örtliche Treffen in kleinerem Rahmen am Samstag.

Patrick Knittelfelder und Bernadette Lang (beide von der Home Mission Base Salzburg der Loretto-Gemeinschaft) vermittelten uns einen frischen Zugang zum Thema Jüngerschaft. Echtes Christsein, echte Nachfolge Jesu kann nur aus einer engen Beziehung mit Gott heraus gelebt werden, betonten beide. Einen reifen Jünger erkenne man daran, dass er nicht mehr nur die eigene Entwicklung, sondern vor allem die von anderen im Blick habe.

Pfarrer Josef Fleddermann (Vorsitzender der CE Deutschland) unterstrich diese Aussagen und rief dazu auf, dass wir uns als Charismatische Erneuerung neu auf den Sendungsauftrag Jesu an seine Jünger besinnen (Matthäus 28,18–20). Er mahnte, nicht nur auf die Taufe an sich und auf die Zahlen zu schauen. Der Niedergang der Volkskirche sei schmerzhaft, „aber vielleicht auch ein Segen. Denn es zeigt sich worum es eigentlich geht: nicht um ein „Hauptsache getauft“, sondern um Jüngerschaft.

„Ich glaube, wir müssen neu schauen, wie wir in der Kirche und in der CE Gemeinschaft aufbauen und gemeinsam Jüngerschaft leben, damit die Welt Jesus erkennen kann – Gemeinschaft als einen Ort, der ausstrahlt, der andere anzieht und neugierig macht. Wir sind berufen, einen Raum zu schaffen, in dem neues, christliches Leben wachsen und reifen kann.“

Wichtig sei dann „der Mut, auch nach außen zu gehen, in die Begegnung mit den Fremden, den Andersdenkenden; dort wo wir vielleicht sowieso schon Kontakt mit ihnen haben: in der Schule, im Studium, im Beruf, der Nachbarschaft usw. Anders gesagt: Nach innen stärken, nach außen gehen.“

Anhand eines Hochhauses aus Legosteinen war Patrick Knittelfelder beim Online-Auftakt am Freitagabend sehr anschaulich auf die vier Pfeiler für das Fundament eines christlichen Lebenshauses eingegangen: Vaterherz Gottes, Selbstachtung, Gottes Stimme hören und Jesus als Herrn über das eigene Leben anerkennen. Bernadette Lang vertiefte am Samstag den Aspekt „Jesus als Herr“. Sie sprach viel über die Veränderung unseres Charakters mit dem Ziel, Jesus immer ähnlicher zu werden. Dazu sei es wichtig, die Herrschaft Jesu anzuerken-

nen und sich ihm in allen Lebensbereichen zu unterstellen. Neben Fragen an die Referenten über den Chat wurde am Samstag nachmittag die Möglichkeit geboten, sich per Zoom-Konferenz in Kleingruppen auszutauschen. Sogar das gemütliche Beisammensein am Abend wurde online geboten. Die Immanuel-Lobpreiswerkstatt aus Ravensburg verstand es, uns auch über die Entfernung hinweg in einen gesegneten Lobpreis zu führen. Ihr Late Night Worship



als reines Online-Angebot am Samstagabend bildete den Schlusspunkt dieses besonderen „Mittendrin“.

Beate Dahinten

Übrigens: Die Videos mit den Vorträgen und dem Lobpreiskoncert sind weiterhin auf dem Youtube-Kanal der CE Deutschland zugänglich.

STIMMEN ZUM MITTENDRIN 2021:

„Die Veranstaltung hat uns sehr gut gefallen: von der Aufmachung, vom zeitlichen Rahmen, von den Inhalten, von den Referenten und der Art und Weise wie uns das Thema ‚Jüngerschaft‘ nahegebracht wurde. Sowohl Patrick Knittelfelder als auch Bernadette Lang haben begeisternd und praxisnah zu uns gesprochen. Josef Fleddermann hat uns wunderbar ermutigt, das Thema umzusetzen. Alles hat bestens geklappt, die Herzen berührt und beflügelt. Ein großes Lob und Dank an alle, die sich für dieses ‚Mittendrin‘ so engagiert haben.“

„Für mich war es der schönste Tag in den letzten 2 Jahren!“ (Teilnehmerin bei einem Regionaltreffen)

„Das Mittendrin war einfach nur genial, ich war die meiste Zeit mit dabei. Besonders hat mich der Vortrag von Patrik Knittelfelder angesprochen. Er hat mich an die Zeit meiner Jüngerschaftschule erinnert – es war ein ‚Recalling‘ das mir vor Augen führte, wie sehr Gott zu seinen Zusagen und Verheißungen steht, und dass es sich lohnt sich ganz auf IHN einzulassen.“



BE CONNECTED

DAS ONLINE-TREFFEN FÜR JUNGE ERWACHSENE

Begegnungen sind jedes Mal so gesegnet! Neben dem freudigen Wiedersehen bekannter Gesichter ist es absolut begeisternd zu sehen, wie junge Menschen durch soziale Medien zu unserem Zoom-Gebetskreis finden! Uns erreichten Zeugnisse, dass einige der rund 25 Teilnehmer stark ermutigt aus dem Abend herausgegangen seien und einen Ort gefunden hätten, an dem sie ihren Glauben auf eine lebendige Art erfahren dürften. Kürzlich hörten wir einen persönlichen Impuls zum Thema „Licht“. In Kleingruppen tauschten wir uns darüber aus, wer Jesus für uns persönlich ist und wie wir ihn kennengelernt haben. Als wir aus dem Gebet in Kleingruppen zurück in den „Hauptraum“ kamen, konnte man ein starkes Leuchten in den Augen jedes Einzelnen sehen. So schön!

Das Be Connected findet am 2. Dienstag des Monats um 20 Uhr statt.
Nächste Termine: 14.09. und 12.10.2021
Herzliche Einladung!

Jacqueline Metzloff

GEMEINSCHAFT SUCHEN, FUNDAMENTE STÄRKEN

Ich möchte eine Ermutigung aussprechen: Auch wenn Corona noch nicht beendet ist, schaut, wie ihr euch in euren Gruppen neu begegnen könnt!

Viele haben in den letzten Monaten über Telefon- oder Zoomkonferenzen Kontakt gehalten und miteinander gebetet und sich ausgetauscht. Ich glaube, die neuen Medien können wir weiterhin nutzen, denn sie verbinden uns schnell und einfach über Entfernungen hinweg. Es ist ein Segen für Menschen, die keine Gruppe in erreichbarer Nähe finden oder starten können. Daher freue ich mich sehr über die neu entstandenen Gebetstreffen per Zoom wie „Meet&Pray“, „BeConnected“, die Online-Leben im Geist Seminare,

etc. Nutzen wir diese Möglichkeiten und schauen wir, wie wir sie einsetzen können, um die Gemeinschaft zu stärken und „Neue“ für Jesus zu erreichen.

Wir haben aber auch die Erfahrung gemacht, wie sehr uns die realen, persönlichen Begegnungen fehlen. Sie sind nicht zu ersetzen. Einige Leute haben wir mit den digitalen Angeboten nicht erreicht. Ruft sie wieder neu herein, wenn es jetzt mit präsentischen Veranstaltungen weitergehen kann. Achtet auf die Rahmenbedingungen, aber wagt es neu, euch zu treffen. Ich danke allen, die da nach Wegen und Möglichkeiten suchen. Beten wir neu bewusst um Gottes Heiligen Geist, denn ohne ihn geht es nicht.

Ein Vorschlag für euren „Neustart“ wäre, im Herbst in euren Gebetsgruppen, Gemeinschaften oder auch Gemeinden Abende mit dem Seminar „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“ oder den Themen aus Bernhard Axts Buch „Mehr Wind in die Segel“ oder aus „Lifestyle Jüngerschaft“ * zu gestalten, um die Fundamente für ein Leben im Heiligen Geist und in der Jüngerschaft neu zu stärken. Seid mutig und ladet andere dazu ein!



Euer

Josef Fleddermann,
Pfarrer; Vorsitzender
der CE Deutschland.

UNSERE NEUE MITARBEITERIN



Ich heiße Barbara Fischer, bin 1970 geboren und lebe heute mit meinem Mann Georg und unseren beiden (beinahe erwachsenen) Söhnen in Eschborn-Niederhöchstadt bei Frankfurt am Main. Ich freue mich darauf, ab dem 1. September mit einer 50%-Stelle als Pastorale Mitarbeiterin für die Charismatische Erneuerung zu arbeiten.

Seit dem Ende der 80er-Jahre ist mein geistliches Zuhause die Charismatische Erneuerung, zunächst in meiner Heimatgemeinde in Dortmund in der Diözese Paderborn, danach für eine Zeit in Uganda/Ostafrika, anschließend wieder in Deutschland. In den 90er Jahren durfte ich (am Anfang noch als Mitarbeiterin von Jugend mit einer Mission Frankfurt) bei der ersten Vernetzung der katholisch-charismatischen Jugendarbeiten deutschlandweit im Vorläufer-Gremium des LJA mitarbeiten, in dem wir u.a. die ersten MAST-Schulungen und das JUMP konzipiert und organisiert haben. Ab 1997 war ich für zwei Wahlperioden Mitglied der Koordinierungsgruppe (heute: Vorstand) der CE.

Ich bin Diplom-Soziologin und habe nach meinem Studium zunächst im öffentlichen Dienst, anschließend in einer Unternehmensberatung gearbeitet. Nach der Geburt unserer beiden Kinder war mein beruflicher Fokus die Arbeit für den Caritasverband der Diözese Hildesheim: ein Freiwilligendienstprogramm, in dem wir jedes Jahr rund 30 junge Erwachsene nach Ostafrika aussenden konnten, was ohne die tatkräftige Un-

terstützung der lokalen CE in Uganda und Tansania nicht möglich gewesen wäre. Im selben Zeitraum durfte ich in Deutschland bei der Entstehung der Voll-Dabei-Familienwochenenden mitwirken und bin seit eineinhalb Jahren gemeinsam mit meinem Mann Diözesansprecherin der Diözese Limburg.

Es ist mir ein Herzensanliegen innerhalb der CE evangelistisch zu arbeiten und immer wieder nach neuen Wegen zu suchen, Gott bekannt zu machen. Ich bin ganz sicher keine professionelle Social Media Community Managerin, würde mir aber wünschen, dass wir uns als CE in diesem Bereich weiterentwickeln, und möchte mich sehr gerne mit meinen Fähigkeiten einbringen. Das gleiche gilt für die Unterstützung der CE in den Diözesen.

Schon seit mehreren Jahren arbeite ich im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung in einer Flüchtlingsunterkunft in meiner unmittelbaren Nachbarschaft. Ich liebe die Arbeit mit den U3-Kindern und ihren Müttern und freue mich, dass ich – neben meiner 50%-Stelle bei der CE – dies auch weiterhin an drei Vormittagen pro Woche tun kann.

Eines meiner ersten Projekte als Pastorale Mitarbeiterin wird im Herbst ein Online-Leben-im-Geist-Seminar sein. Wer es auf dem Herzen hat mitzuarbeiten, kann sich gerne bei mir melden. Zu erreichen bin ich per Mail oder Telefon:

barbara.fischer@erneuerung.de
06173 39 40 30 8



„LEBEN AUS DER KRAFT DES HEILIGEN GEISTES“

ONLINE-SEMINAR

In diesem Herbst möchten wir euch deutschlandweit zu einem Online-Glaubenskurs einladen. Das Seminar Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes ist ein Ort

- um mich mit meinen Fragen über Gott und an das Leben auseinanderzusetzen
- um Kirche und Gemeinschaft zu erleben
- um den Heiligen Geist zu entdecken – um mich neu damit auseinanderzusetzen was Christsein im Alltag bedeutet.

Warum Online? Wir wollen bewusst für Menschen aus allen Teilen Deutschlands – Teilnehmer und Mitarbeiter – eine Tür öffnen sich an ein bestehendes Seminar anzuschließen. Es ist möglich, sich als Einzelperson anzumelden, aber genauso gleich den kompletten Gebets- oder Hauskreis mitzubringen und dann gerne auch den Kurs als eigene Kleingruppe zu erleben, wobei jeder einzeln zuhause vor seinem eigenen Bildschirm teilnehmen kann, je nach Gegebenheit, aber auch mehrere Personen gemeinsam davorsitzen können.

Der Heilig-Geist-Kurs beginnt am 12. Oktober und wird dann an 7 Abenden immer dienstags um 20 Uhr fortgeführt.

Infos und Anmeldung:
erneuerung.de/events

JÜNGERSCHAFT: DIE VIER FUNDAMENTE

EIN HERZENSANLIEGEN VON PATRICK KNITTELFELDER IST DIE „JÜNGERSCHAFT“.

Patrick ist Leiter der Home Mission Base in Salzburg, die auch regelmäßig Jüngerschaftsschulen anbietet. Beim Online-Mittendrin hat er über die vier Säulen gesprochen, die grundlegend sind für ein christliches Leben.

Jüngerschaft ist ein so zentrales Thema für Kirche, Gemeinde und das persönliche Leben. Man stellt es sich ganz einfach vor: Da wird jemand getauft und er ist eine neue Schöpfung, ein neuer Mensch.

Mir geht es so, dass ich sage: „Wow, das stimmt schon, ich bin eine neue Schöpfung“. Und in der geistlichen Welt ist das sicher richtig, aber ich glaube, es gibt hier auf dieser Erde noch Einiges zu tun. Jüngerschaft ist das, was uns die Kirche aufgetragen hat. Das erste Problem bei Jüngerschaft ist, dass wir unterschiedliche Meinungen haben, was Jüngerschaft eigentlich ist.

Die einen sagen: Alles ist irgendwie Jüngerschaft; aber wenn man genauer hinschaut, dann kommt man dahinter, dass Jüngerschaft eigentlich ein sehr zielgerichteter Prozess ist, der nicht an der Verhaltensebene arbeitet, sondern eine Etage tiefer.

Jüngerschaft heißt nicht: Ich passe mich mit meinem Verhalten an und lebe dann nach etwas, das vorgegeben ist, sondern ich gehe tief in mich hinunter in mein Herz und beginne an meinen eigenen Überzeugungen, meinen Glaubenssätzen und meinem Erfahrungswissen zu arbeiten. Dazu braucht es eine Anleitung, einen klaren Weg und Leute, die einen gut dabei begleiten. Ich glaube, dass das in unserer Kirche heute

leider bis auf wenige Ausnahmen fehlt. Ich möchte euch im Folgenden einen kurzen Überblick geben über die Basis-Dinge von Jüngerschaft.

Wo haben wir das her? Haben wir uns das ausgedacht? Nein! Wir haben das aus einem großartigen Buch mit dem Titel „die Heilige Schrift“ oder „die Bibel“. Wir in Salzburg haben uns auch intensiv helfen lassen von den „Weltmeistern“ in Bezug Jüngerschaft, nämlich der interkonfessionellen Gemeinschaft „Jugend mit einer Mission“, die schon an die zwei Millionen Menschen durch Jüngerschaftsprogramme durchgebracht und an die Hundert Zentren weltweit am Laufen haben. Wir in Salzburg haben ein eigenes Zentrum, die Home Mission Base, in der auch Jüngerschaftsschulen angeboten werden. Auch in Innsbruck, Passau, Wien, London und in der Schweiz haben wir Ableger davon.

Ich habe mir von meinem Sohn Legos ausborgt und habe damit einen tollen Turm, einen Wolkenkratzer gebaut. Bitte verzeiht mir diesen plumpen Vergleich, aber ganz oft schaut unser christliches Leben aus wie ein wunderbarer Wolkenkratzer. Der hat alles was man braucht, eine super Fassade, einen tollen Eingangsbereich, eine Shopping-Mall, ein Penthouse und eine Antenne oben drauf. Alles sieht super gut aus.

Das Leben von vielen Christen sieht oft genauso aus. Ich kenne so viele Menschen - und ich kenne sie deshalb so gut, weil ich selbst so einer war: Ich führe ein großartiges christliches Leben, gehe regelmäßig in die Messe, gebe der Caritas 100 Euro im Jahr, mache ab und zu Exerzitien, geh hie und da zu einer Beichte. Ich bin eigentlich ein toller Christ.

Jetzt kann es aber passieren, dass dein Haus, so wie du es gebaut hast, nicht irgendwo steht, sondern z.B. in San Francisco, wo zwei Kontinentalplatten zusammenkommen. Da kann es mal richtig krachen, da es ein Erdbebengebiet ist.

Viele Menschen bauen ihr Haus wunderschön, aber sie vergessen eines: Sie bauen kein Fundament. Jüngerschaft ist eigentlich das große Fundament deines christlichen Lebens! Jetzt kann es passieren, dass dein christliches Leben auf so einer St. Andreas-Verwerfung gebaut ist. Dass dein christliches Leben auch hie und da droht erschüttert zu werden. Wenn du in die Heilige Schrift schaut, z.B. im Hebräerbrief Kapitel 12, siehst du, dass Gott sagt: „Hey, ich werde in deinem Leben nochmal Alles erschüttern.“ – Moment: der liebende, große Gott sagt, er möchte in meinem Leben etwas erschüttern? Der liebe Gott möchte doch, dass



LIFESTYLE JÜNGERSCHAFT

Rödiger, Sabine / Lang, Bernadette / Knittelfelder, Patrick. Das Kleingruppenmaterial. 12 Abende für das Fundament deines Lebens

Die Jesusnachfolge ist nichts für Einzelkämpfer, sondern funktioniert nur in Gemeinschaft. Mit diesem Kleingruppenmaterial könnt ihr als Gruppe zur Reise in die Jüngerschaft starten. Gut strukturierte Einheiten für zwölf Abende mit Input, Reflektionsfragen, Ideen für Aktionen und Aufgaben für die Woche. Ein optimales Hilfsmittel, um in der Jüngerschaft weiter zu wachsen.

Erhältlich im Shop auf

erneuerung.de

mein Leben gut geht und alles großartig ist. Warum will er mein Leben erschüttern? Er sagt dir: „Schau, Christus ist der Grundstein und dann bauen wir weiter mit guten, festen Steinen.“

Leider ist es so, dass ich heute in Kirchen und Gemeinden viele Menschen treffe, die ein gutes, scheinbar christliches Leben führen. Aber dann kommt eine Erschütterung im Leben und dann beginnt man am Glauben zu zweifeln, dann sagt man, Gott kann gar nicht gut sein, Gott sieht mich nicht usw. Es gibt gar nicht wenige Menschen, die dann aufgeben und aussteigen aus dem christlichen Leben. Das soll uns nicht so passieren und deswegen nenne ich dir jetzt vier entscheidende Fundamente, die wir an unser Hochhaus bauen.

1. DAS VATERHERZ GOTTES

Anmerkung der Redaktion: In diesem Abschnitt schreibt Patrick Knittelfelder, wie wichtig das erste Fundament ist: Gott kennen. (Diesen Punkt und auch die weiteren mussten wir aus Platzgründen kürzen. Den vollständigen Text finden Sie auf der Homepage erneuerung.de/blog/lehrthemen, den Audiovortrag auf unserem YouTube-Kanal)

2. IDENTITÄT UND SELBSTANNAHME

Ein zweites Fundament ist das Erkennen

der eigenen Identität und Selbstannahme. Aber wo bitte sind die Referenzstellen zur Selbstannahme und Identität in der Bibel? Von Buch Genesis beginnend bis zur letzten Zeile der Offenbarung sind es Hauptthemen der Heiligen Schrift: Wer bin ich eigentlich?

Gerade junge Erwachsene haben heute große Schwierigkeiten herauszufinden, wer sie eigentlich sind. Die Generation unserer Eltern hat gesagt: Steck mich nicht in eine Schublade, denn ich bin viel mehr als du denkst. Ich lasse mich nicht auf das reduzieren, was du siehst. Heute ist es eher so, dass junge Menschen sagen: Bitte stecke mich in eine Schublade hinein, damit ich einmal Heimat finde und einmal sagen kann, wer ich eigentlich bin.

Eine Jüngerschaftsschule bietet das. Man beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Identität. Was sind deine Stärken? Was sind deine Charismen? Was sind deine Begabungen? Was sind deine Charakterzüge? Welcher Typ bist du eigentlich? Wer bist du? Wenn du weißt, wer du bist, kannst du deine Identität auf Christus, den Felsen, bauen.

Selbstannahme ist ein gewaltiges Thema. Es gibt so viele Menschen, die sind unglücklich, z. B. mit ihrem Körper. Die einen sagen: Ich bin zu groß, ich bin zu klein, meine Nase ist zu groß, ... Viele Männer sagen: Meine

Freunde haben schon so viel geschafft, sie haben einen Uni-Abschluss oder sind erfolgreich im Beruf, und bei mir in meinem Leben geht überhaupt nichts weiter. Wie kann das sein?

Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns mit dem, in dem wir „wohnen“, unserem Körper, versöhnen. Wenn du sagst: „Ich bin total unzufrieden mit meinem Aussehen“ oder was immer, dann sagst du in Wirklichkeit Folgendes: „Gott, du hast eigentlich in dem, wie du mich geschaffen hast, einen Fehler gemacht!“ Kann Gott Fehler machen? Oder müssen wir möglicherweise beginnen, ein bisschen unsere Perspektive zu ändern? Der große Gott, der dich im Schoß der Mutter gewoben hat, der dich vom Anbeginn der Zeit erdacht hat, der dich in die Welt hineingeliebt hat: Glaubst du, dass der einen Fehler gemacht hat, in dem, wie er dich geschaffen hat? Oder hat es einen Sinn, dass du genau so bist, wie du bist?

Das Thema Selbstannahme ist in jeder Jüngerschaftsschule ein großes Thema. Wenn du ein stabiles Fundament in deinem christlichen Leben bauen willst, dann musst du da auch durch. Wenn wir dieses Thema auf der Mission Base behandeln, sind es immer die Wochen, wo die Kühlschränktüren immer offen stehen, weil es so nahe geht und es ein so persönlich tiefgreifendes The-

ma ist, dass man irgendeine Selbsttröstung braucht. Ich sage immer: Viele Probleme löst der Kühlschrank, einige Probleme muss man selbst lösen. Identität und Selbstanahme ist ein Riesenthema, das man selbst lösen muss.

3. GOTTES STIMME HÖREN

Jetzt kommt ein ganz spannendes Fundament, es ist das Dritte und es heißt: Gottes Stimme hören. Wenn wir ein Seminar anbieten zum Thema Gottes Stimme hören, ist dieses Seminar immer als erstes ausgebucht. Ich staune, wie viele Christen jeden Sonntag in die Kirche gehen und völlig unvertraut sind mit dem Begriff „Gottes Stimme hören“. Was machen die jeden Sonntag in der Kirche?

Gottes Stimme zu hören hat zwei Seiten: 1. Die verschiedenen Weisen, wie ich Gottes Stimme höre. 2. Die Unterscheidung der Geister. Beide gehören zusammen. Eigentlich höre ich den ganzen Tag Dinge, die ich machen könnte. Ich habe den ganzen Tag irgendwelche Gefühle oder irgendwelche Eindrücke. Die Frage ist: Kommen die von Gott oder sind das einfach Dinge, die aus mir rauskommen? Eines der wichtigsten Dinge ist, dass du mit der Heiligen Schrift vertraut bist. Wenn du die Grundprinzipien der Heiligen Schrift nicht kennst, dann ist es sehr schwer zu unterscheiden, was Gottes Stimme in deinem Leben ist.

Eine Grundregel zur Auslegung der Bibel lautet: Die Heilige Schrift legt sich durch sich selbst aus. Das heißt, wenn du die Heilige Schrift liest, frage dich: Was sind Grundprinzipien der Schrift, z.B. dass Gott der Vater ist oder dass Gott gut ist oder die immense Bedeutung von Verzeihen und Vergeben oder die Bedeutung der Umkehr usw. Da gibt es eine ganze Reihe von Hauptlinien in der Heiligen Schrift. Wenn du Gottes Stimme hörst, wirst du nie irgendetwas hören, was gegen diese Grundlinien verstoßen würde. Das ist ein guter Filter.

Jetzt die große Frage: Wie kann ich Gottes Stimme hören? Kann man das trainieren? Ja! Es geht darum, dass du deine Antennen fein machst und sagst: „Wenn es diesen Gott wirklich gibt und Gott zu uns Menschen spricht, wie macht er das dann?“

Er macht es, wie schon gesagt, durch die Bibel. Eine zweite Art, wie Gott zu dir spricht ist: durch deine Mitmenschen. Durch das,

was Menschen dir sagen. Eine dritte Art ist durch Situationen oder Umstände, die in deinem Leben sind. Du brauchst aber immer die zweite Seite dazu: die Unterscheidung der Geister. Ist es Gottes Stimme, die da ist oder ist es einfach nur ein Zufall.

Natürlich gibt es das, dass du eine tiefe Überzeugung in dir drinnen spürst oder dass du gar wirklich eine Stimme hörst - was eher selten ist - oder einen prophetischen Traum hast.

Das Hören kann man trainieren und es ist ein wichtiger Bestandteil einer Jüngerschule oder eines jüngerchaftlichen Lebensstils, sich damit zu beschäftigen, Gottes Stimme zu hören.

4. JESUS IST HERR DEINES LEBENS

Jetzt kommt das letzte entscheidende Fundament: „Lordship“, d.h. Jesus ist König in meinem Leben.

Ich kann das Vertrauen aufbauen und sagen: „Herr Jesus, wenn es dich wirklich gibt, dann möchte ich dir vertrauen, ich möchte mein Leben mit dir gehen, ich möchte dir nachfolgen. Ich möchte dein Jünger, dein Apostel werden.“ Ein Charakteristikum von diesem Lebensstil ist eine Lebensübergabe. Bei einer Lebensübergabe geht man z.B. in der Kirche nach vorne und betet ein einfaches Gebet und das heißt: „Herr Jesus Christus, ich bekenne, dass du wirklich der Sohn Gottes bist. Mein Herz glaubt und mein Mund bekennt, dass du der Sohn Gottes bist und ich möchte mein Leben in deine Hand legen.“

Gott liebt so ein Gebet! Aber ich glaube, Gott schmunzelt immer ein bisschen, wenn er so eine Lebensübergabe hört, da er weiß, dass wir die größten Schummler sind. Denn in dem Augenblick in dem wir sagen: „Herr Jesus, mein Leben ist ganz in deiner Hand“, stehen wir auf und drehen uns um und schon fangen wir wieder an, die Zügel unseres Lebens selbst in die Hand zu nehmen. Fangen vielleicht an, über die Nachbarin schlecht zu denken oder machen Pläne,

wie wir mehr Geld irgendwo herbekommen können oder fallen wieder in alte Süchte oder alte Abhängigkeiten zurück. Aber Gott weiß, dass wir uns mühen und dass Lebensübergabe ein Prozess ist. Lebensübergabe geht schrittweise. Man macht es einmal und muss es immer wieder aktualisieren.

Das war ein kurzer Einblick darin, dass Jüngerschaft ein sehr systemischer, zielgerichteter Prozess der Nachfolge ist.

Vielleicht sagst du jetzt: Das mit dem Vaterherz das habe ich schon voll gecheckt. Ich gratuliere!

Vielleicht sagst du: Das mit Gottes Stimme hören oder Selbstannahme, da bin ich noch ganz dünn und meine Nachfolge geht immer für mich nur so weit, bis es unangenehm wird, da müsste ich eigentlich noch viel tun. Dann habe ich eine großartige Nachricht für dich: Normalerweise, wenn ein Haus keine Fundamente dran hat, dann musst du das ganze Haus abreißen und von vorne anfangen. Aber bei der Jüngerschaft mit Gott ist das nicht so. Du kannst dein Haus stehen lassen und du kannst trotzdem beginnen. Du kannst heute beginnen, an deinen Fundamenten weiter zu arbeiten.

Ein Pfeiler deines Fundaments wird stärker und ein anderer wird schwächer bei dir ausgeprägt sein. Das Entscheidende ist, dass am Jüngsten Tag, wenn wir sterben, Gott nicht fragen wird: Sind alle deine Fundamente wunderbar gebaut? Ich glaube er wird dich eins fragen: Hast du in deinem Leben begonnen, an deinen Fundamenten weiterzubauen?

Jüngerschaft ist das Abenteuer deines Lebens. Wenn du Jesus nachfolgst, wird nicht alles gut werden in deinem Leben, es wird kein Selbstläufer werden. Es werden Schwierigkeiten kommen, dein Hochhaus wird erschüttert werden. Aber du hast ein gutes Fundament. Wir alle werden von Widrigkeiten im Leben immer wieder „angeschubst“, weil das einfach die Welt ist und wir nicht im Himmel leben. Wenn dann mal die Antenne abbricht oder ein Fenster aus deinem geistigen Hochhaus raus fällt, dann ist das alles nicht so schlimm, wichtig



ist, dass dein Haus stehen bleibt! Und es bleibt dann stehen, wenn wir unsere Fundamente bauen.

Patrick Knittelfelder

GOTT IST GLÜCKLICH!

Diesen Satz habe ich das erste Mal richtig bewusst auf einer MEHR-Konferenz gehört. Und er hat mich ziemlich umgehauen. Gott ist glücklich! Dieser kurze Satz begleitet mich seitdem und hat mein Gebetsleben und meinen Glauben stark geprägt. Deshalb möchte ich einfach in diesem Text mit euch darüber nachdenken, was dieser Satz für unser Bild von Gott und Gebet bedeuten kann.

Wenn man in die Bibel schaut, gibt es eine Stelle, in der Gott als glücklich bezeichnet wird. In 1. Tim. 1,11 spricht Paulus von der „Herrlichkeit des seligen Gottes...“ (EÜ). Das Wort „selig“ kann auch als „glücklich“, „glücklich“ oder „von Glück erfüllt“ übersetzt werden. Also geht es um die Herrlichkeit des glücklichen Gottes. Für Paulus ist an dieser Stelle klar, dass ein herrlicher Gott glücklich sein muss. Vielleicht ist das für dich nichts Neues und es war dir immer klar, dass Gott glücklich ist. Aber ich habe mir nie darüber Gedanken gemacht, ob Gott glücklich ist. Es war für mich erst einmal keine Frage, die mich beschäftigt hat, wenn ich über Gott nachgedacht habe.

GOTTESBILDER

Wie stellen wir uns Gott denn vor? Wir können ihn ja nicht sehen, anfassen oder hören. Zumindest nicht in der gleichen Art, wie wir Menschen sehen, anfassen und hören können. Wir können über Gott eigentlich nur nachdenken, indem wir ihn mit Dingen vergleichen, die wir kennen. Deshalb sprechen wir über Gott oft in Bildern: Gott ist ein Fels oder ein guter Vater. Jesus hat selbst in Gleichnissen gesprochen, in denen Leute ihr Haus auf einen Felsen bauen oder zu ihrem guten Vater zurückkehren, nachdem sie fortgelaufen sind. Diese Bilder helfen uns dabei, zu verstehen, wie Gott ist. Aber natürlich können wir Gott damit nicht vollständig begreifen, denn Gott ist ja kein Stein oder Mann, der mit seinen Söhnen und Knechten in einem Haus wohnt.

Und genau so ist es auch mit unserer Beziehung zu Gott. Wir können sie mit Beziehungen zu Freunden, Eltern, Geschwistern, Mitschülern oder Kollegen vergleichen. Und ein Aspekt, den ich hier nennen möchte, ist die Anerkennung in Beziehungen. Wir wünschen uns alle, von anderen angesehen zu sein. Und wie erreichen wir das? Indem wir bestimmte Dinge tun oder besitzen. Wir können Ansehen erlangen, indem wir gut Fußball spielen, coole Klamotten tragen, die gleichen Serien wie ande-

re schauen usw. Ich habe mich früher am liebsten mit Freunden verabredet, die eine Playstation hatten. Ich hatte selbst keine Playstation, deshalb waren wir auch nicht so oft bei mir zu Hause verabredet. Ich wollte ja auch, dass meine Freunde glücklich sind und bei mir zu Hause war es ohne Playstation auf jeden Fall langweiliger.

Wir sind es also gewohnt, dass wir uns Anerkennung erarbeiten können und uns Anerkennung zufrieden macht. Und fast automatisch übertragen wir das auf unser Bild von Gott. Vielleicht denken wir, dass wir uns mit besonders viel Gebet oder Fasten Anerkennung bei Gott erarbeiten können. Oder dass unsere guten und frommen Taten Gott glücklich machen und er uns dann etwas mehr mag. Und auch wenn es hart klingt: Wir können Gott nicht glücklich machen. Ich will damit nicht sagen, dass Gebet und Fasten egal sind. Aber unsere Leistung beeindruckt Gott nicht wirklich. Ein Rockstar, der in einer großen Arena ein Konzert spielt, braucht die Zuschauer, die ihn und seine Musik feiern. Ohne Zuschauer ist ein Konzert eher peinlich und unangenehm und der Rockstar wahrscheinlich sehr unglücklich. Gott „braucht“ unsere Anbetung nicht. Er ist immer glücklich, unabhängig davon, ob wir ihn anbeten oder nicht. Gott ist als Vater, Sohn und Heiliger Geist schon vollkommen glücklich, angenommen und geliebt. Wir können dem nichts hinzufügen und nichts wegnehmen.



EDITORIAL

Kurz vor dem Herbstbeginn kannst Du nun das neue Outbreak in den Händen halten. Bist Du bereit, Dich wieder neu mit Deiner Beziehung zu Gott und dem Bild, dass Du von IHM hast, zu beschäftigen? Denn genau darum geht es in dieser Ausgabe und um Gebet mit dem Potential, Leben zu verändern.

Viel Freude beim Lesen!

WARUM BETEN?

Aber warum sollten wir dann überhaupt beten? Ist es Gott dann egal, ob wir beten? Ich glaube, dass nicht Gott unsere Anbetung braucht, sondern es genau andersherum ist. Wir brauchen es, dass wir Gott anbeten. Das Gebet verändert nicht Gott, sondern das Gebet verändert uns! Es verändert unser Herz, unser Denken, wie wir mit unseren Mitmenschen und der Natur umgehen – kurz gesagt: Gebet verändert unser ganzes Leben! Selbst Jesus hat gebetet. In den Evangelien steht, dass er sich immer wieder zurückzog, um zu beten und mit seinem Vater zu sprechen. Und er hat seinen Jüngern das „Vater unser“ gelehrt, als diese ihn nach der richtigen Art zu beten gefragt haben. Gebet scheint also auch im Leben von Jesus wichtig gewesen zu sein. Und außerdem: Wenn Gott vollkommen glücklich ist, gibt es doch nichts Besseres, als ihn zu suchen und ihm nahe zu sein, oder?

Aber damit bleibt noch die zweite Frage offen: Ist es Gott egal, ob wir beten? Die einfachste Antwort darauf ist: Gott ist die Liebe! Wir haben eben schon kurz von der Liebe zwischen Vater und Sohn gehört. Jesus ist von seinem Vater unendlich geliebt. Im Evangelium steht, dass nach der Taufe Jesu eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (z.B. Lk. 3,22). Es wird also kein Geheimnis darum gemacht, dass Jesus Gottes Sohn und vom Vater geliebt ist. Und jetzt kommt das Beste: Die Liebe zwischen Vater und Sohn gilt auch uns! Gott hat nur eine Liebe und er schaut uns mit der gleichen Liebe an, mit der er Jesus anschaut. Damit kann es Gott ja nicht egal sein, ob wir ihm auf seine Liebe antworten oder nicht. Und nichts anderes ist Gebet: eine Antwort auf diese Liebe Gottes.

Ich hoffe, dass du diesen Gedanken folgen konntest. Auf jeden Fall solltest du zwei Punkte aus diesem Text mitnehmen:

1

Gott ist glücklich. Und mit diesem glücklichen Gott dürfen wir die Ewigkeit verbringen.

2

Die Liebe zwischen Vater und Sohn gilt auch uns! Ich lade dich dazu ein, in den nächsten Tagen einfach mit diesen Gedanken zu beten. Sprich mit Gott darüber. Danke ihm für seine Liebe. Bitte ihn, dass er dein Herz verändert, damit du seinen liebenden Blick auf dir immer mehr verinnerlichen kannst.

D o m i n i k R o b i n



GOTT NAHE ZU SEIN IST MEIN GLÜCK. PSALM 73,28



LESESTOFF

DAS KREUZ UND DIE MESSERHELDEN. DAVID WILKERSON.

Bandenkriege, Messerstechereien, Drogenkonsum – mitten in die Szene Brooklyns tritt ein Mann, erzählt leidenschaftlich und unkonventionell von der Liebe Gottes, riskiert dabei sein Leben und löst eine Erweckung unter den jugendlichen Banden aus. Sein Name ist David Wilkerson.

Als ich das Buch vor einigen Jahren zum ersten Mal las, war ich fasziniert davon, was passiert, wenn man Gottes Führung vertraut und wirklich macht, was er einem im Gebet aufträgt. Immer wieder erscheint das, was Wilkerson auf Gottes Anweisung hin tut, vollkommen unmöglich. Nicht selten fürchtete ich, dass er sich lächerlich macht, verletzt und ausgeraubt oder gar umgebracht wird. Und doch zeigt Gott jedes Mal aufs Neue, dass er einen perfekten Plan hat, dass alles zusammenpasst und ER auch in den ausweglosesten Situationen Wilkerson und seine jungen Ex-Bandmitglieder versorgt. Mehrfach unterstützen fremde Menschen die Arbeit mit den Jugendlichen überraschend, weil sie Gottes Stimme hören. Es ist durchgehend spannend.

Schon 1958 erkannte Wilkerson die Not unter den jugendlichen Rauschgiftsüchtigen und begann ohne fremde Hilfe ein Hilfswerk, das aus bescheidenen Anfängen zu einer weltumspannenden Organisation wurde.

Dieses Buch ist eine beständige Herausforderung, eingefahrene Bahnen zu verlassen und im Vertrauen auf die Hilfe Gottes das Neue, das Unmögliche zu wagen.

ISBN: 9783940188472; 208 Seiten.

L i s a - M a r i e W a l t e r

ZEUGNISSE

GOTTESERFAHRUNG

GESPRÄCH UNTER JUGENDLICHEN

Im April 2020 schlossen sich einige Erwachsene aus der CE zusammen und beteten für einen neuen Aufbruch des Heiligen Geistes unter Jugendlichen in der Region Fulda. Durch Gottes Führung entstand nach einigen Monaten ein regelmäßiges Treffen von acht Jugendlichen, die sich vorher kaum kannten. Corona-bedingt ist es bis heute nur als Zoom-Treffen möglich.

Bernhard Axt gibt hier einen kleinen Einblick in eines der Treffen.: Es hatte die Überschrift „Gott erfahren – wie?“

Nach Klärung der Frage, was der Unterschied zwischen bloßem Wissen und einer persönlichen Erfahrung ist (Beispiel: Du lernst in der Schule was über das Mittelmeer – oder Du bist dort und schwimmst im Wasser), begann das Gespräch.

Cedric stellte eine provokative Behauptung auf: Ich meine, Gotteserfahrung hat immer etwas mit einer Not- oder Leid-Situation zu tun.

Das wurde aber in Frage gestellt. Und dann kamen folgende Beiträge:

Samuel: Wenn ich verzweifelt nach einer Problem-Lösung suche – und plötzlich ist die richtige Idee da. - Ich nehme an, das kommt vom Heiligen Geist.

Marion, die (erwachsene) Co-Leiterin, erinnert sich an etwas lang Zurückliegendes: Als Jugendliche war ich im Spanien-Urlaub mit meinem Bruder. Wir waren in der Disco. Ich habe mich super-gut gefühlt und hatte viel Spaß. Mittendrin kam mir der Gedanke: Wie schön das Leben ist! Das ist ein Geschenk Gottes! Wie wunderbar, dass ER jetzt hier ist!

Luzie: Ich hatte vor langer Zeit mal Wochen lang das Gefühl: Ich bin ungeliebt und nutzlos.
Was soll dann eigentlich mein Leben? – Da habe ich geträumt: Jemand umarmt mich – fest und ganz lange! – Danach ist mein Lebensgefühl und meine Stimmung immer positiv geblieben. Ich sehe das jetzt als eine Gotteserfahrung.

“EINE DER FRÜCHTE DIESES
AUSDAUERNDEN GEBETES NACH
ERFÜLLUNG MIT DEM HEILIGEN GEIST
IST ÜBRIGENS DIE CE DEUTSCHLAND.
ES LOHNT SICH, TÄGLICH UM DAS
KOMMEN DES HEILIGEN GEISTES IN
DEINEM LEBEN UND IN SEINER KIR-
CHE ZU BETEN. DEIN GEBET MACHT
DEFINITIV EINEN UNTERSCHIED.”



WIE HAST DU GOTTES WIRKEN ZULETZT IN DEINEM LEBEN ERFAHREN?

Bei geistlichen Events kann es das Geschenk einer tiefen inneren Ruhe und Sammlung sein, die man nicht selber erzeugen kann... Oder: Etwas, was mich bei einer Predigt, bei einem Lied oder der Anbetung innerlich so berührt, dass ich feuchte Augen bekomme... Oder: Wenn ich am Ort bleiben möchte und die Zeit nicht mehr spüre...

Man kann solche Erfahrungen „vom Geist berührt“ nennen.
- Gibt es auch noch mehr, als nur „Berührt-werden“ ?
Ein Blick in Apostelgeschichte 1,4+5 zeigt, dass Jesus ein „Erfüllt-Werden“ von Gottes Geist ankündigt. Haben die Jünger sich das zu diesem Zeitpunkt vorstellen können? Nein. Sie wechseln nämlich in Vers 6 gleich das Thema und stellen eine dämliche Frage... Aber später – siehe Apg. Kapitel 2 (Pfingst-Ereignis) machen sie selber die Erfahrung, was es heißt, „im Hl. Geist getauft zu werden“. - Man kann das illustrieren: Hier ist ein trockener Schwamm. Hier ein Wassereimer. Ich „taufe“ den Schwamm, das heißt ich tauche ihn ins Wasser. Wie hat er sich verändert? ... Diese Erfahrung gibt es auch bei Menschen. Wie?

P. G. Mansfield beschreibt in seinem Buch „Wie ein neues Pfingsten“, wie eine Gruppe von Studenten in den USA sich jahrelang zu geistlichen Wochenenden traf. Sie hatten den gemeinsamen Wunsch, Gott möge seinen Geist neu auf die weitgehend erstarrten katholischen Gläubigen ausgießen (wie bei einem „neuen Pfingsten“). Sie hatten vereinbart, was gemeinsam zu lesen: a) Die Apostelgeschichte, b) Ein Buch „Das Kreuz und die Messerhelden“ (Erlebnisbericht, wie ein Baptisten-Pastor das Wirken des Hl. Geistes erfährt und im Drogen-Milieu unter New Yorker Jugend-Banden Gottes Wunder erlebt). Sie hatten außerdem abgesprochen, täglich ein Gebet um das Kommen des Geistes zu sprechen. So machten sie es viele Monate lang. Bei einem dieser Einkehrwochenenden schenkte Gott eine unerwartete Erfahrung.

Bernhard Axt



ÜBERREGIONALE EVENTS JCE

MAST (JCE Mitarbeiterschulung)	01.10. - 03.10.2021
JUMP	06.08. - 11.08.2022
ZimZum	11.08. - 14.08.2022

REGIONALE JUGENSWOCHENENDEN JCE

JmC	17.09. - 19.09.2021
login	17.09. - 19.09.2021
StartUp Nord	17.09. - 19.09.2021
fckw	24.09. - 26.09.2021
JmC (Jugendwoche)	01.11. - 07.11.2021
StartUp Nord	12.11. - 14.11.2021
login	26.11. - 28.11.2021
startup-west	26.11. - 28.11.2021
jedidja	26.11. - 28.11.2021
lpa	03.12. - 05.12.2021

REGELMÄSSIGE TERMINE JCE

LPA Ravensburg, immer mittwochs, 19:00 - 21:00 Uhr, außer in den Ferien, derzeit noch online.

G4C Augsburg, immer freitags, 19:00 - 22:30 Uhr, außer in den Ferien.

Nähere Infos und ob das jeweilige Treffen aufgrund von Corona online stattfinden muss, findest Du auf der jeweiligen Homepage der Jugendwochenendregionen über www.jce-online.de

NEWS // NEWS // NEWS

Es gibt neuen JCE-Nachwuchs: Am 18.05.2021 ist Mia Elisa Wellenbrock geboren. Wir gratulieren den frisch gebackenen Eltern Philipp und Anna und wünschen der kleinen Familie Gottes Segen!

Das JAM-Leitungsteam hat Zuwachs bekommen! Miriam Raschka ergänzt nun das Team und wird zusammen mit Jonas Hottinger das Jugendwochenende leiten.

JUMP GOES ZIMZUM DOUBLE FEATURE IM SOMMER 2022

SAVE THE DATE
06.-14.08.2022
(06.-11.08. + 11.-14.08.)

Zum heutigen Stand ist es zwar noch nicht ganz amtlich, dass wir uns vor dem ZIMZUM in Maihingen zu einem verkürzten JUMP sammeln und dann gemeinsam auf das ZIMZUM-Festival übersiedeln, aber Du solltest den Termin schon mal in Deinem Kalender vormerken. Das wird ein Hammer Sommer.

Der Termin des ZIMZUM ist amtlich (11.-14.08.2022). Anmelden kannst Du Dich über uns, per Kombiticket oder per Gruppenanmeldung, so sparst Du Dir 10 Euro und wohnst mit Deinem Zelt auf dem gleichen Wiesenabschnitt wie die anderen JCE'ler. Wir halten Dich über jce-online.de und Instagram ([instagram.com/jce.deutschland](https://www.instagram.com/jce.deutschland)) auf dem Laufenden.



ZIMZUM FESTIVAL 2022

EIN FESTIVAL. GROSS GENUG UM EINFLUSS ZU NEHMEN. VOLLER LEBEN UND FREIHEIT. EIN FESTIVALAUF DEM JUNGE MENSCHEN GOTTES LIEBE BEGEGNEN. DAS EINE GENERATION VEREINT UND BEGEISTERT. FÜR DEN EINEN. DURCH DEN EINEN. JESUS. ES KÖNNTE DIE WELT VERÄNDERN.



JUGENDALPHAKURS FÜR FIRMGRUPPEN WIE BITTE? ENTDECKE: GLAUBE, LEBEN, SINN

Wir haben den Jugendalpha im Jugendprogramm der CE Familienfreizeit im August 2021 getestet und sind begeistert. Die vier aus dreizehn Themen haben so viel Lust gemacht, dass sich die Jugendlichen nun sogar online weiter treffen möchten, um den Alphakurs abzuschließen. Die Themen sind mit super kurzweiligen Filmen aufgearbeitet.

Themen: Leben: Ist das alles? Jesus: Wer ist das? Kreuz: Warum starb Jesus? Glaube: Wie kann ich glauben? Gebet: Warum und wie bete ich? Bibel: Warum und wie lese ich die Bibel? Heiliger Geist: Wer ist er und was tut er? Erfüllt: Wie werde ich mit dem Heiligen Geist erfüllt? Leben 2.0: Wie mache ich das Beste daraus? Das Böse: Wie widerstehe ich dem Bösen? Weitersagen: Warum und wie sag ich es anderen weiter? Heilung: Heilt Gott auch heute noch?

Du möchtest, dass Deine Freunde mehr über den Glauben erfahren? Du möchtest, dass Firmlinge ein gutes Format für Glaubensbasics kennenlernen? Du möchtest selbst gerne den Kurs erleben oder durchführen? Melde Dich gerne bei mir, ich unterstütze Dich in Deinem Anliegen: christoph.spoerl@erneuerung.de

P.S.: Der Kurs kann in verschiedenen Formaten durchgeführt werden, in Präsenz, Online oder Hybrid. Gerne gebe ich Euch Hilfestellungen, denn ich finde es ist ein tolles Format, dass, so hoffe ich, an unterschiedlichen Stellen innerhalb der JCE und vor allem bei unserem Engagement in unseren Kirchengemeinden zum Einsatz kommt.

www.alphajugend.org/alphafuerfirmgruppen

Jugendarbeit der CE (JCE) • Schubertstr. 28 • 88214 Ravensburg
Christoph Spörl • JCE-Anschluss: 0751-3636196 • Fax: 0751-3636197 • info@jce-online.de • www.jce-online.de

Mission Statement: Auftrag der Jugendarbeit der CE ist es, Jugendliche zu einem Leben mit Jesus aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen. Outbreak soll diesem Auftrag dienen und die Jugendarbeit der CE fördern

Verantwortlich: Redaktion: Lisa-Marie Walter, Dominik Robin, Christoph Spörl • Layout: Katharina Huse

Für Spenden zur Unterstützung unserer Jugendarbeit sind wir sehr dankbar.
Charismatische Erneuerung e.V. • Ligabank München, IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00; BIC: GENODEF1M05 • Stichwort: Jugendarbeit
Das Outbreak erscheint vierteljährlich



KOMM HERAB O HEIL'GER GEIST

TEIL 5



Wir betrachten heute den folgenden Abschnitt der Pfingstsequenz:

Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile Du, wo Krankheit quält.

Hier sind drei große Bitten an den Heiligen Geist formuliert. Bitten, die ein Leben grundlegend verändern können, wenn der Heilige Geist in uns aktiv ist.

„WAS BEFLECKT IST, WASCHE REIN“

Je älter ich werde und je länger ich im Glauben unterwegs bin, desto mehr schein ich an dieser Stelle Hilfe zu brauchen. Und nach all dem, was ich gelesen und auch gelernt habe, ist das wohl normal.

Auch die alten Mystiker haben das schon so berichtet. Es bleiben lebenslang dieselben „Baustellen“ in uns, aber immer wieder auf anderen Ebenen. Die Mystiker stellten sich das vor wie eine Spirale, die, wenn sie auf dem Boden steht, zwar immer rund läuft, dabei aber immer weiter in die Höhe klettert.

Und natürlich bleibt es unangenehm, wenn wir Gott demütig darum bitten müssen, dass er diesen oder jenen Punkt in uns reinigen möge. Dass wir es selber nicht hinbekommen, dieses oder jenes ein für allemal zu lassen.

Aber es hat einen großen Lohn, wenn wir uns hier immer wieder neu auf den Weg machen!

Im Psalm 32,3-5 heißt es dazu sehr passend: „Solange ich es verschwieg, waren meine Glieder matt, den ganzen Tag musste ich stöhnen. Denn deine Hand lag

schwer auf mir bei Tag und Nacht. ... Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir ... Und du hast mir die Schuld vergeben.“

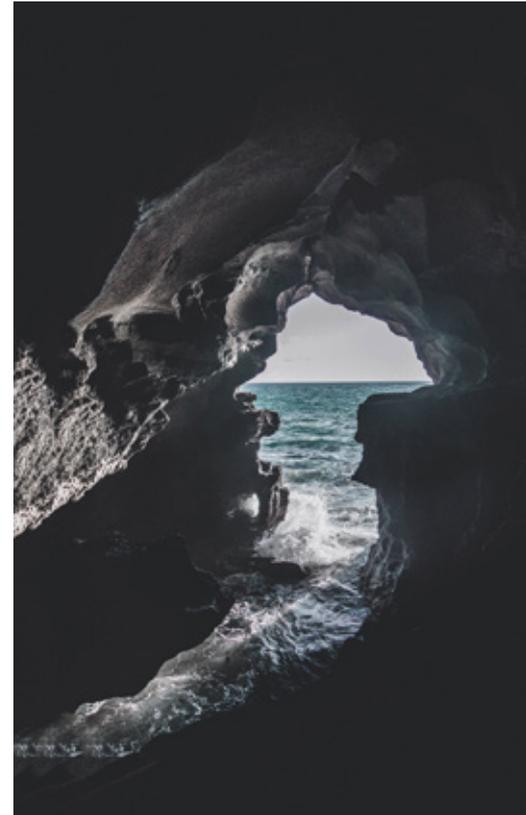
Es macht tatsächlich Seele, Herz, Verstand und Körper leicht, wenn wir uns von solchen Lasten befreien, befreien lassen. Spürbar.

Was könnten das für Lasten sein? Mein Mann und ich haben darüber nachgedacht. Er sagte sofort: z.B. „Schrottgedanken“. Solche Gedanken, die einfach nicht zum Reich Gottes gehören und die uns lähmen und zerstören. Und andere Schuld und Sünde oder auch Verletzungen, die wir ertragen mussten, aber nicht wirklich vergeben haben. Alles, was zwischen uns und Gott stehen kann.

Wenn Gott uns reinigt und der Heilige Geist uns solche Lasten zeigt, werden wir befreit und können in einer ungehinderten Beziehung zu ihm, zu uns und zu unseren Mitmenschen leben. Immer wieder neu. Es lohnt sich!

Ich möchte Dich einladen, Dich nicht vor Gott zu scheuen, sondern ihm wirklich das zu bringen, was er Dir zeigt. Er weiß es doch sowieso, wie es in Dir aussieht, was in Dir noch nicht von seinem Licht erfüllt ist. Bring es ihm auch, wenn es immer wieder dasselbe zu sein scheint.

Auch wenn es etwas ist, weswegen Du Dich schämst, weil es doch zu einem Leben als Christ gar nicht passt. Nur weil wir gelernt haben, dass ein Christ so oder so nicht sein kann, heißt das ja nicht, dass wir auch tatsächlich davon frei sind.



Im Sinne Gottes trennt uns so etwas von ihm. Und es befleckt uns. Daher nochmal meine Einladung: Bring es ihm. Bitte den Heiligen Geist, dass er das Befleckte in Dir reinigt. Und dann genieße die Freiheit eines rein gewaschenen Herzens, wie es in der Pfingstsequenz heißt.

„DÜRREM GIESSE LEBEN EIN“

Das erinnert mich sehr an Johannes Kap. 15, wo es darum geht, dass wir die Reben an dem Weinstock, unserem Herrn Jesus, sind. Wir sind nur voller Leben, solange wir als Rebe fest im Weinstock verwurzelt sind. Und Jesus lädt uns ein: „Bleibt in mir und ich bleibe in euch.“ (Joh 15,4)

Dieses „Bleiben“ in Jesus kann uns immer wieder verloren gehen. Auch bestimmte Teile in uns können verdorren, weil wir sie nicht Jesus zur Verfügung stellen. Was könnte das sein?

Das wird individuell sehr unterschiedlich ausfallen, weil wir alle einzigartige Originale sind. Es könnte sein, dass wir Gaben, die Gott uns gibt, unbeachtet haben verdorren lassen. Oder wir könnten das Gefühl haben, uns selbst in dieser Corona-Zeit irgendwie verloren zu haben, irgendwie ohne Leben zu sein. Es gibt da viele Möglichkeiten.

Hast Du aktuell das Gefühl: „Ich bin geistlich ausgetrocknet“ z.B. weil unsere normalen Gebetsabende, an denen wir uns so selbstverständlich treffen konnten, nicht möglich waren?

Oder vielleicht ist auch die Zeit, die Du mit Gott verbringst, irgendwie „langweilig“ geworden? Das Feuer ist weg? Bitte ihn doch, Dich mit neuer Lebensenergie, mit neuem Leben zu erfüllen.

Und wenn das gerade nicht Deine Bitte ist, weil alles in Dir voller Leben sprudelt, dann genieß es und freu Dich dran!



„HEILE DU, WO KRANKHEIT QUÄLT“

Das ist vermutlich der Vers, mit dem wir spontan am meisten anfangen können. Hier fallen uns viele konkrete Bitten und Fürbitten ein. Und dazu sind wir auch eingeladen, sowohl unsere Nöte als auch die der anderen zu Gott zu bringen.

Und das tun wir ja auch: In unserem persönlichen Gebet wie in unseren Gruppen und Lobpreisgottesdiensten. Das ist so gut.

Es gibt hier viel zu beten.

Es gilt dabei aber etwas zu berücksichtigen: Wir müssen Gott die Lösung und den Zeitpunkt der Heilungen selbst überlassen. Wir stellen uns gerne vor, wie die Lösung des Problems genau auszusehen hat. Das ist leider ein Problem, was vermutlich für uns Menschen irgendwie normal ist.

Er wird immer unsere Bitte und Fürbitte hören und er hat immer Gutes mit uns vor. Darauf können wir uns verlassen. Aber ob, wann oder wie Gott unsere Gebete um Heilung erfüllt, das ist seine Sache.

Jesus ist unser Heiland, der Heilmachende. Im Neuen Testament ist berichtet, dass er viele Menschen auch von Erkrankungen wie Lähmung, Taubheit, Blindheit etc. geheilt hat. Solche Erkrankungen halt, die damals niemand heilen konnte.

Er kann das! Er kann das auch heute noch. Und er tut es auch. Und er tut es auch leider manchmal nicht. Oder nicht in diesem Leben. So wie bei Claudia. Oder er tut es, aber nicht immer sofort oder so, dass wir es wahrnehmen. Gott hat andere Zeitpläne und er ist souverän.

Aber erwartungsvoll bitten dürfen und sollen wir. Und dann sollten wir offen sein für Gottes Lösung! Lasst uns gemeinsam dran bleiben!

Die Bitte um Heilung ist, so empfinde ich es immer wieder, eine Stärke der Gebetsgruppe, der ich angehöre. Das ist nicht selbstverständlich, sondern eine echte und wunderbare Aufgabe, die Jesus uns als Gruppe ganz offenbar besonders ins Herz legt. Es geht mir dabei gar nicht um die ausgesprochene „Gabe der Heilung“, sondern um die Bereitschaft, beharrlich Menschen im Gebet Gott hinzuhalten. Und um die Erwartung, dass er etwas Gutes draus machen möchte.

Erinnert Ihr Euch an die Bibelstelle, wo die Helfer sogar das Dach abgedeckt haben, um den Kranken zu Jesus zu bringen? Genau so kommt mir das manchmal bei uns vor. Wir dürfen hier als Helfer Menschen ganz aktiv zu Jesus bringen, damit er sie anschaut und berührt. Ein wunderbares Vorrecht!



Judith Bock

LEITER-SCHULUNGEN



„AUSGERÜSTET ZUM DIENST“ mit Diakon Christof Hemberger (Tageskurs)

11. September, 9-17 Uhr in Haus Johannisthal, 92670 Windischeschenbach, Johannisthal 1

Die Berufung zum Leiten ist immer auch eine Berufung zum Dienst an anderen. Sich in diesen Dienst zu stellen, verlangt einen eigenen persönlichen Weg der Jüngerschaft und einen ehrlichen Blick auf sich selbst. Die Kosten für den Tageskurs: 60 €(inkl. Verpflegung und Kursgebühr)

Veranstalterin ist die CE Regensburg; Infos und Anmeldung bei katrin.op-pitz@web.de

„GRUNDLAGEN VON LEITUNG“ / „Reifeschritte als Leiter“ mit Diakon Christof Hemberger

8.-10. Oktober / 19.-21. November in Haus St. Ulrich, Hochaltingen

Infos zu den beiden Wochenenden gibt es unter www.Haus-St-Ulrich.org.

KORREKTUR

In der letzten CE INFO auf S. 14 ist im Nachruf auf Pater Hubertus Tommek SJ das Sterbedatum nicht korrekt angegeben. Er ist am 16. April 2021 gestorben.

GOTT EXISTIERT – NUR EINE GLAUBENSsache?

Klaus Kühnel, CE-Sprecher in der Erzdiözese Bamberg, hat Vernunftgründe für den Glauben an Gott aus naturwissenschaftlicher Sicht zusammengetragen, die er im Gespräch mit heutigen Zeitgenossen als hilfreich erlebt hat. Klaus arbeitet als Ingenieur, ist verheiratet und hat zwei verheiratete Söhne. Sein Lieblingsbibelvers ist Johannes 17,3: „Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.“

Gott ist unendlich. Er steht über der Schöpfung und kann somit von endlichen Menschen niemals ergründet oder gar wissenschaftlich analysiert werden. Aber auf die Frage nach Gott, insbesondere nach seiner Existenz, bekommt man sehr wohl sicherere Antworten – zum einen über die Vernunft und zum anderen, indem man Gott persönlich anspricht und ihn fragt. Letzteres können vermutlich die meisten CE Info-Leser bestätigen.

Auf den Zugang über die Vernunft weist bereits der Apostel Paulus ausdrücklich hin: „Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn es ist ihnen offenbar, was man von Gott erkennen kann; Gott hat es ihnen offenbart. Seit Erschaffung der Welt wird nämlich seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldig. Denn obwohl sie Gott erkannt haben, haben sie ihn nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern verfielen in ihren Gedanken der Nichtigkeit und ihr

unverständiges Herz wurde verfinstert. Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren.“ (Römer 1,18–22)

Das sind starke Worte. Was kann man denn von Gott und seiner Schöpfung heute erkennen - und das möglichst im Einklang mit führenden Vertretern der Naturwissenschaft? Ich möchte das, was Paulus vor ca. 2000 Jahren in seinem Brief an die Römer angerissen hat, für uns heute in der Sprache unserer Zeit durch folgende Überlegungen darstellen:

1 Wir wissen: Von nichts kommt nichts. Alles hat eine Ursache und jede Ursache hat ihre Wirkung. Auch entsteht nichts Materielles aus nichts. Das ist nicht nur unsere Lebenserfahrung, sondern das sagen auch die Erhaltungssätze der Physik (Massen/Energie-Erhaltung, Impulserhaltung). Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik¹ bringt dann

noch die zeitliche Reihenfolge von Ursache und Wirkung ins Spiel. Das daraus resultierende Kausalitätsprinzip besagt, dass nichts Materielles, also Materie oder Energie², von selbst entsteht und jede Wirkung ihre Ursache in der Vergangenheit hat.

2 Die moderne Physik, insbesondere der Astrophysiker Stephen Hawking (1942 – 2018) als ihr prominentester Vertreter, lehrt uns mit seiner finalen Urknalltheorie, dass das Universum endlich ist³. Diese Vorstellung wird heute von den meisten Physikern geteilt und ich gehe hier einfach mal – ungeachtet der Frage, ob die Welt nun wirklich durch einen „Urknall“ entstanden ist – von diesem Mainstream aus. Schließlich will ich die Menschen unserer modernen Gesellschaft ansprechen können.

3 Aus diesen beiden Erkenntnissen ergibt sich zwingend: Nachdem es unser Univer-



sum gibt, das zwar irrwitzig groß⁴, aber doch endlich ist, muss es eine Ursache für seine Existenz geben. In der Sprache der Philosophen ist das ein kosmologischer Gottesbeweis.

4 Steven Hawking sah darin allerdings keinen Gottesbeweis, sondern blieb Atheist. Seine Überlegung: Der Urknall ist der Beweis dafür, dass offensichtlich der initiale Urknall als Singularität aus dem Nichts entstanden ist. Dieser Ansatz mag mathematisch korrekt sein, ist aber von kosmologischer Logik her nichts anderes als ein Gottesbeweis. Der eine nennt es Gott, der andere Singularität⁵. Gäbe es nur die Physik als Erkenntnisquelle, wären die beiden Betrachtungsweisen im Sinne der Logik gleichwertig. Aber wie eingangs schon erwähnt gibt es mehr, und zwar viel mehr. Daher darf man Gott nicht auf das Postulat einer Singularität reduzieren.

5 Nur etwas Unendliches hat keine Ursache. Somit muss letztlich etwas Unendliches das endliche Universum hervorgerufen haben. Dieses Unendliche nennen wir üblicherweise Gott. Gott ist unendlich, d. h. auch ewig. Als Folge davon verfügt er über unbegrenzte Möglichkeiten und dadurch wiederum ist er allmächtig. Das ist einer seiner wichtigsten Eigenschaften. Nur er kann etwas erschaffen. Diesen kosmologischen Gedanken hatte bereits der heilige Thomas von Aquin besonders treffend formuliert⁶.

6 Als in der Physik noch weitgehend unklar war, ob das Universum endlich oder unendlich ist (natürlich lässt sich auch heute darüber streiten), hatte die Vorstellung, dass ein unendliches Universum selbst Gott sei, in dieser Hinsicht ihre Berechtigung. Die aktuelle Erkenntnis, dass das Universum endlich ist, schließt alle pantheistischen Weltanschauungen (Buddhismus, Hinduismus und ähnliche) aus, denn sie besagen in ihrem kosmologischen Kern, dass die unendliche Welt selbst Gott ist und man sich nur seiner göttlichen Natur bewusst werden muss, um Frieden zu finden.

7 Um aber ein endliches Universum entstehen zu lassen – durch Urknall oder auf andere Weise – ist somit immer ein Schöpfungsakt Gottes nötig. Es ist also heutzutage vernünftiger denn je, an die Existenz eines Schöpfergottes zu glauben. Und es ist ein Zeichen eines reifen Charakters, wenn

man daraus auch die logischen Konsequenzen zieht: Gott die Ehre geben, die ihm als Schöpfer zusteht, und weiter nach seinem Willen forschen. So wird man mit einigen wenigen Schritten auch zum Glauben an den persönlichen dreieinigen Gott finden. Aber das soll nicht mehr der Gegenstand dieser Betrachtung sein.

Viele Menschen leben und handeln wie Atheisten, wissen aber gar nicht, dass sie dieser Kategorie zuzurechnen sind. Wenn wir sie mit der Aussage konfrontieren, dass man schon alleine durch die Vernunft Gewissheit über Gottes Existenz erlangen kann, beginnt ihr Weltbild zu bröckeln. So entsteht in der Tat ein „Einfallstor“ für die Frohe Botschaft von Jesus Christus.

Diese Gedanken sind eine Hilfe um sich zu öffnen, aber es braucht auch immer unser treues Gebet. Diese Argumente sind nach meiner Erfahrung ein starker Hebel, um mit bewussten oder unbewussten Atheisten über den Glauben an Gott ins Gespräch zu kommen.



Klaus Kühnel

Die Entropie in einem geschlossenen System nimmt immer zu. Erläuterung: Entropie ist ein Maß für „Unordnung“ oder Vergleichmäßigung von Energie und Masse.

Gemäß Einstein'scher Relativitätstheorie sind Masse und Energie gleichwertig.

³ Stephen Hawking von der Universität Cambridge hat gemeinsam mit seinem Co-Autoren, dem belgischen Wissenschaftler Thomas Hertog von der Katholischen Universität Löwen im „Journal of High Energy Physics“ eine Studie veröffentlicht, die zu dem Schluss kommt, dass unser Universum nicht unendlich „und viel einfacher ist, als viele Urknalltheorien es aussagen“ (Quelle: www.tagesspiegel.de).

⁴ „Es gibt 70 Trilliarden Sterne. 7 mal 10 hoch 22 Sterne. Eine Sieben mit 22 Nullen. Das Universum ist also nicht unendlich. Es ist im Urknall entstanden und hat sich seither ausgedehnt.“ (Quelle: www.phyx.at)

⁵ Eine Singularität ist ein Ort, an dem eine Funktion oder eine physikalische Größe einen unendlichen Wert annimmt. Die Mathematik kennt Regeln, wie damit zu arbeiten ist.

⁶ D. Werner, Glaube und Naturwissenschaft, Auszug in „Gottesbeweise“ bei Materialien auf der Internetseiten des Bistums Limburg (Quelle: www.bistumlimburg.de), „Gebt ihr ihnen zu essen“ 22.-25.6. 2021 in Obertrum am See (nahe Salzburg)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein zur Förderung der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche e.V.

Mitglieder des Vorstandes:

Pfr. Josef Fledermann (Vorsitzender),
Sabine Ditzinger (stellv. Vorsitzende),
Karl Fischer (Geschäftsführer),
Christoph Spörl, Benedikt Brunnuell,
Werner Nolte, Marie-Luise Winter,
Schulpfr. Martin Birkenhauer

Redaktion:

Karl Fischer, Josef Fledermann, Helmut Hanusch

Layout: Katharina Huse

CE Büros:

CE Deutschland, Büro Ravensburg,
Schubertstr. 28, 88214 Ravensburg,
Tel. 0751-3550797
E-Mail: bestellungen@erneuerung.de

CE Deutschland, Büro Maihingen, Birgittenstr. 22,
86747 Maihingen, Tel 09087- 90300, Fax 09087-90301
E-Mail: info@erneuerung.de
www.erneuerung.de

Spendenkonto des CE e.V.:

IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00
BIC: GENODEF1M05, Ligabank eG

Wir bitten, die Charismatische Erneuerung und die CE-Info durch Spenden zu unterstützen.

Erstellungs-, Druck- und Versandkosten pro Ausgabe: ca. 7.500 Euro. Adresse vollständig angeben, wenn eine Spendenquittung gewünscht wird.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 7.000 Stück
Weitere Exemplare können angefordert werden.

Ziel der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche ist es, Menschen
... zu einem Leben mit Jesus Christus
... aus der Kraft des Heiligen Geistes
... in der Kirche und im alltäglichen Leben zu führen



GEMEINSAM VOR PFINGSTEN

Wie im vergangenen Jahr gab es eine große Allianz für das Online-Gebet „Gemeinsam vor Pfingsten“. Rund 245.000 Menschen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben an der ökumenischen Gebetsaktion „Gemeinsam vor Pfingsten“ am 19. Mai teilgenommen, berichtet die Pressestelle von IDEA.

Aus dem ganzen Land gab es begeisterte Rückmeldungen von Betern, die mit ganzem Herzen in das gemeinsame Gebet „Komm, Heiliger Geist“ einstimmen konnten. Überall im Land trafen sich Gebetsgruppen in Wohnzimmern, Gemeinschaftsräumen und Kirchen, um sich am Gebet zu beteiligen.

Im Blick auf die geistliche Trockenheit in unserem Land um den frischen Regen des Heiligen Geistes zu bitten, war der rote Faden des Gebets. Jemand meinte anschließend: „Ich bin richtig motiviert, jetzt weiter um die Fülle des Heiligen Geistes zu beten.“

Super war, dass die Gemeinschaft Immanuel Ravensburg, bereit war, das Gebet auszutragen und mit ihren Lobpreisern und mit einer tollen Gruppe junger Techniker wesentliche Teile übernommen hat.

Aufgrund der verheerenden Flutkatastrophe fand am Mittwoch, dem 28. Juli eine weitere Online-Gebetsveranstaltung, das von Florian Stielper (Campus für Christus) und Johannes Hartl (Gebetshaus Augsburg) initiiert war. Titel und Leitwort: „Hoffnungsschimmer: Gemeinsam für die Menschen in der Flutkatastrophe.“ Das Treffen ist weiterhin verfügbar auf

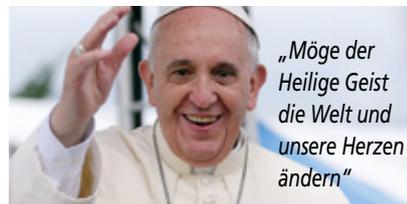
www.hoffnungsschimmer21.de

„AUFLEBEN“- SOMMERFREIZEIT

Unter dem Motto „Gebt ihnen zu essen,“ wendet sich die CE Österreich diesmal bei ihrer jährlichen „Aufleben“-Sommerfreizeit den verschiedenen Charismen des Dienens und der Barmherzigkeit zu. Menschen, die ein erprobtes diakonisches Charisma haben, werden von ihrem Leben und Wirken erzählen und Geschmack an diesen Gaben vermitteln. Die leuchtenden Gaben der Prophetie und des Gebets schenken die Kraft und Motivation für die Zuwendung zu den Menschen in den vielfältigen Nöten unserer Zeit.

Anmeldung: aufleben.erneuerung

ÖKUMENISCHE PFINGSTVIGIL MIT PAPST-BOTSCHAFT



„Wir sind getrennt, haben das in tausend Stücke zerbrochen, was Gott mit viel Liebe, Leidenschaft und Zärtlichkeit gemacht hat.“ Mit dieser Bestandsaufnahme wendet sich Papst Franziskus an die Teilnehmer der ökumenischen Pfingstvigil, die auf Initiative von CHARIS am Samstag vor Pfingsten in der anglikanischen Christ Church von Jerusalem stattfand und online von vielen weltweit mitgefeiert wurde. Diese Vigil, so die Hoffnung des Papstes, könne „der Beginn eines neuen Zeugnisses sein“.

In seiner Videobotschaft würdigt der Papst diese ökumenische Initiative und dankt den Mitgliedern von CHARIS („Catholic Charismatic Renewal International Service“) dafür, in dieser Vigil die Mission, für die Einheit der Christen zu arbeiten, Wirklichkeit werden zu lassen. Eine Kommission von fünf Katholiken und fünf Mitgliedern anderer christlicher Konfessionen hatte das

Gebetstreffen in Jerusalem ins Leben gerufen, zahlreiche Gemeinschaften weltweit waren online zugeschaltet.

„Das ist eine sehr besondere Nacht“, wendete sich der Papst an die Teilnehmer der Vigil, mit denen er seine Gedanken darüber teilte, wie der Heilige Geist, „den Jesus nach seiner Auferstehung verspricht, mächtig auf Maria und die Jünger herabkommt und für immer ihr Leben und ihre Geschichte verändert“. Der Papst ging dann auf die erste Gemeinde ein, von der die Apostelgeschichte berichtet. Dort sei niemand in Not gewesen, weil sie alles miteinander teilten, erinnert Franziskus: „Und das Volk sprach untereinander: ‚Seht, wie sie einander lieben‘. Die geschwisterliche Liebe kennzeichnet sie. Und die Gegenwart des Heiligen Geistes macht sie verständlich. Diese Nacht ertönt in mir mehr als je zuvor dieses ‚Seht, wie sie einander lieben‘. Wie traurig ist es, wenn man von den Christen sagt: ‚Seht, wie sie streiten‘.“

„Was ist passiert? Wir haben gegen Gott und unsere Geschwister gesündigt. Wir sind getrennt, wir haben das in tausend Stücke zerbrochen, was Gott mit viel Liebe, Leidenschaft und Zärtlichkeit gemacht hat. Alle, alle müssen wir den Vater aller um Vergebung bitten, und wir müssen auch uns selbst vergeben“, so die eindringliche Mahnung des Papstes.

Denn wenn die Einheit der Christen in der gegenseitigen Liebe „stets notwendig“ gewesen sei, so sei sie heute „dringlicher denn je“, betonte Franziskus mit Blick auf Entwicklungen, die unter dem Einfluss des Virus, des Egoismus und der Unerständigkeit des Menschen dazu führen, dass „Arme immer ärmer und Reiche immer reicher“ werden. „Die Natur kommt wegen der räuberischen Handlung des Menschen an den Rand ihrer Möglichkeiten. Ja, der Mensch, dem Gott die Aufgabe gegeben hat, sich zu kümmern und die Erde Früchte bringen zu lassen.“

Doch die heutige Nacht könne eine „Prophetie“ darstellen, den „Beginn des Zeugnisses, das wir Christen gemeinsam der Welt geben müssen: Zeugen der Liebe Gottes zu sein, die durch den Heiligen Geist, in unseren Herzen ausgegossen worden ist“, so die Hoffnung des Papstes.

Quelle: Vatican News



CURRENT OF GRACE – STROM DER GNADE

EINBLICKE IN EIN TREFFEN DES EUROPÄISCHEN DIENSTES VON CHARIS

An welchen Orten sehe ich Gottes Wirken in und an seiner Braut – seiner geliebten Kirche – heute? Gibt es Wachstum dort, wo Menschen den Heiligen Geist erfahren haben? Und ganz persönlich: Wo oder wem darf ich gerade eigentlich konkret dienen?

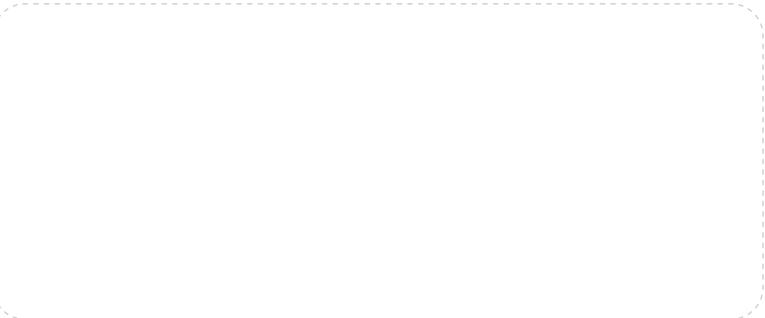
Diese und andere Fragen gingen mir durch den Kopf, als ich am 24. April 2021 in etwa 100 begeisterte Gesichter auf meinem Laptop-Bildschirm schaute. Menschen aus allen Himmelsrichtungen und knapp dreißig Ländern der europäischen Landkarte saßen da wie lebendige Liebesflammen und berichteten von ihren Erfahrungen in der Charismatischen Erneuerung.

Papst Franziskus ließ im Jahr 2017 die Charismatische Erneuerung als solche sowie alle katholisch-charismatischen Gemeinschaften zu dem einen pastoralen Dienst in CHARIS (Catholic Charismatic Renewal International Service) zusammenfassen. Von Seiten des Dikasteriums für Laien, Familie und Leben des Vatikan wurden wertvolle Leitlinien verfasst, vor deren Hintergrund die Nationen sich und ihre eigene Ausrichtung reflektieren.

Ausgehend hiervon beleuchteten wir unter der Leitung von Etienne Mellot (Frankreich) und Paolo Maino (Italien) drei zentrale Ziele von CHARIS:

1. Weitergabe der Taufe im Heiligen Geist
2. Förderung der ökumenischen Dimension der CE
3. Dienst an den Armen

Hierbei wurde mir Eines sehr deutlich bewusst: Der Heilige Geist wirkt so facettenreich und das auch bei uns in Deutschland. Wir dürfen voller Freude auf die Leben im Geist Seminare und Alpha Kurse schauen, die im vergangenen Jahr trotz Corona stattfinden und Raum zur Begegnung mit dem Einen ermöglichen konnten. Wir strecken uns immer mehr aus nach einem ehrlichen,



wertschätzenden und offenen Miteinander mit anderen christlichen Denominationen und Gemeinden – und entdecken darin einen solchen Reichtum! Daran gilt festhalten und das scheint mir ein guter Nährboden zu sein für ein noch tiefergehendes gemeinsames Wachstum.

Ein Augenmerk lag für mich besonders auf dem dritten Punkt „Dienst an den Armen“, welcher in nahezu allen Nationen als noch deutlich ausbaufähig deklariert wurde. Insbesondere die Geschwister der osteuropäischen Nationen scheinen mir in diesem Punkt mutig voran zu gehen – so berichteten sie von regelmäßigen Aktionen für Menschen in brenzligen Situationen wie dem Sammeln und der Ausgabe von Alltagsgegenständen, der Mithilfe in Suppenküchen, einer Telefonseelsorge für junge Menschen in Not, etc. Wirklich inspirierend und so konkret!

Ein wachrüttelnder Punkt begegnete mir an diesem Online-Wochenende auch: Ganz besonders in den skandinavischen Nationen sehe die aktuelle Situation der Charismatischen Erneuerung sehr ernüchternd aus, Wachstum sei zumindest in Zahlen nicht zu verzeichnen. Und gleichzeitig gebe es dort einzelne Schwestern und Brüder, die nicht aufhören, für eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes in Ländern wie Dänemark, Schweden und Finnland zu beten.

Ich bin dankbar für diese Einheit, die Gott uns schenkt, wenn wir uns aufmachen und die Gemeinschaft mit unseren Geschwistern auf der ganzen Welt suchen. Diese Einheit war an diesem Wochenende stark präsent und wurde in einem geisterfüllten Gebets- und Lobpreisabend durch einen Akt des gegenseitigen Vergebens alter,

längst vergangener und trotzdem immer noch so mächtig spürbarer Wunden durch Kriege und Spaltung neu bekräftigt. Wie schön ist es, ein Teil dieses großen Ganzen zu sein. Und wie unglaublich großartig ist es, dass Gott dich, mich, jeden Einzelnen persönlich beruft, dort zu dienen, zu lieben und Licht zu sein, wo Er uns hingestellt hat. In diesem Sinne: Lasst uns dem Strom



der Gnade, den der Herr schenkt, voller Freude und Zuversicht folgen.

Jacqueline Metzloff

NEUER CHARIS MODERATOR

Bis zur ersten Generalversammlung von CHARIS übernimmt Pino Scafurro den Dienst als internationaler Koordinator. Er stammt aus Buenos Aires, Argentinien, war am Aufbau von CHARIS beteiligt und dient der Charismatischen Erneuerung schon seit vielen Jahren.

Der bisherige Moderator Jean-Luc Moëns, der das CHARIS-Team seit Gründung 2019 leitete, ist aus familiären Gründen zurückgetreten. Seine Tochter hatte einen Schlaganfall und kann nicht mehr alleine leben. Er ist nach einem intensiven Unterscheidungsprozess zum Schluss gekommen, dass er dort jetzt mehr gebraucht wird. Tragen wir ihn und seine Familie im Gebet mit.